



Soko S



Einsatzleitzentrale in den 1950er Jahren



Polizeimuseum Niedersachsen

Lange Straße 20 - 22

31582 Nienburg/ Weser

Tel.: 05021 - 887788-0

Öffnungszeiten

Dienstag bis Donnerstag von 10 - 17 Uhr

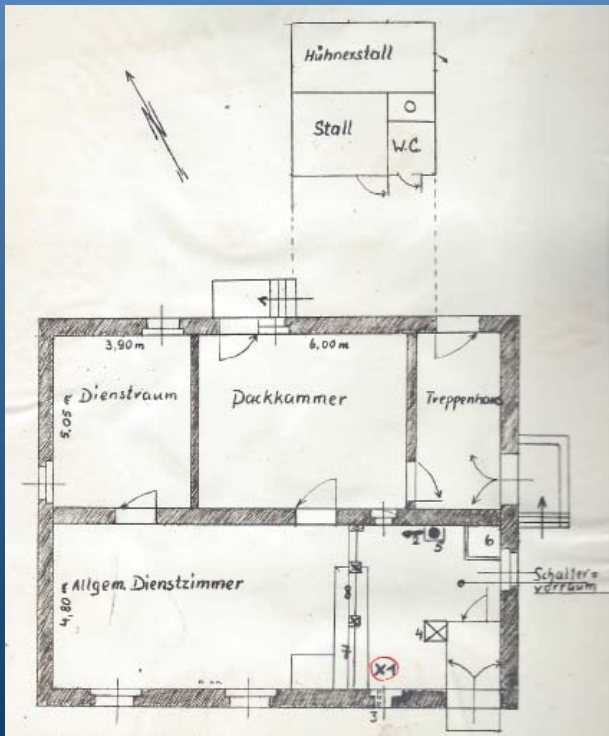
Sonntag von 14 - 17 Uhr

Von Mai bis September zusätzlich:

Freitag von 10 - 13 Uhr

Samstag von 11 - 14 Uhr

Eintritt: frei



Das Postgebäude in Eystrup auf einer Tatortskizze (Kriminalpolizei Bremen)



Die Jagd nach dem Bomben-Attentäter von Bremen und Eystrup

Ausstellung des Polizeimuseums Niedersachsen



Sonderkommission



„S“ (Sprengstoff-Anschlag)



1951

„Heimtückische Mordanschläge in Norddeutschland“ titelte eine überregionale Tageszeitung am 30. November 1951. Was war geschehen? In Eystrup und Bremen kamen zwei Menschen beim Öffnen eines Postpaketes durch eine Sprengstoffexplosion grausam zu Tode, und etliche weitere erlitten zum Teil schwerste Verletzungen.

Die Frage nach dem Motiv stand im Vordergrund der ersten Ermittlungen. Handelte es sich um ein politisches Attentat, einen Anschlag aus Eifersucht oder Habgier oder war hier ein psychisch gestörter Mensch am Werk? Über das Motiv glaubten die Ermittler dem Täter auf die Spur zu kommen. Dass es sich schließlich um den Jugendlichen Erich von Halacz aus dem ländlichen Raum rund um Nienburg an der Weser handelte, erstaunte viele und erklärte wenig.

Der Fall hat seine Spuren in der deutschen Kriminalgeschichte hinterlassen. Es war für die junge Bundesrepublik ein bis dahin einzigartiges Ereignis. Zum ersten Mal wurde eine länderübergreifende Sonderkommission der Polizeien Bremens und Niedersachsens gebildet. National und international war die öffentliche Aufmerksamkeit groß. Doch die Presse im Nachkriegsdeutschland berichtete nicht nur ausführlich über die Ereignisse, sondern griff auch aktiv in die Fahndung ein. Pressemitarbeiter ließen ein Phantombild zeichnen und setzten die Veröffentlichung durch.

Das Polizeimuseum Niedersachsen möchte mit der Aufbereitung dieses außergewöhnlichen Verbrechens nicht nur ein Stück polizeiliche Nachkriegsgeschichte in Erinnerung rufen. Die Kuratoren wollen gleichzeitig schlaglichtartig auf polizeiliche und kriminaltechnische Entwicklungen ebenso aufmerksam machen, wie auf die politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse in der noch jungen Bundesrepublik.



Der Kriminalfall wird auf Ausstellungstafeln dargestellt, die chronologisch den täglichen Fortschritt der Ermittlungen dokumentieren. Auf einer großen Karte sind einige Orte eingetragen, an denen die Ermittler Spuren und Hinweisen nachgegangen sind.



Eine nicht detonierte Bombe war die Grundlage für ein Modell, das in der Ausstellung zu sehen ist.



Erkennungsdienstliche Fotos des Attentäters (Kriminalpolizei Bremen)